

## Jahresbericht Unitas Fratrum 2020/2021

Liebe Mitglieder und Freunde,

das alles beherrschende Thema Corona hat auch unsere Vereinstätigkeit schmerzlich betroffen. So mussten wir das – fertig geplante – Jahrestreffen 2020 in Königsfeld kurzfristig absagen. Auch die Studienfahrt nach Mähren, die bereits fertig organisiert war, fiel im vergangenen Jahr aus und kann frühestens im nächsten Jahr nachgeholt werden. Immerhin war es uns möglich, vom 17. bis 20. September 2021 nach einer Pause von zwei Jahren wieder eine Unitas-Fratrum-Jahresversammlung, diesmal in Ebersdorf, durchzuführen.

Die Mitgliederzahl ist weiterhin stabil geblieben, was in Anbetracht unserer Altersstruktur schon als außergewöhnlich betrachtet werden darf. Umso mehr hat es uns gefreut, dass wir neue Mitglieder gewinnen konnten.

Im Berichtszeitraum tagte der Vorstand überwiegend mittels Zoom-Konferenzen, allerdings konnten die letzten beiden Sitzungen schon wieder mit Präsenz erfolgen. Auch diesbezüglich bleibt die Zukunft ungewiss.

Im Berichtszeitraum haben wir drei neue Beihefte herausgeben können, das Reisediarium von F.W. Hocker, die Missionsgeschichte von Andreas Tasche und ein Buch über Rosendorf in der Böhmisches Schweiz. Weitere Bücher sind in Vorbereitung, wir gehen davon aus, dass wir in diesem Jahr mehr Bücher publizieren können als zuvor.

Es gibt auch weitere erfreuliche Nachrichten: So hat ein Stifter, der nicht genannt sein will, eine Unterstützung für die kommenden zwei Jahrzehnte zugesagt, deren erste Mittel bereits geflossen sind. Wir freuen uns nicht nur, dass wir dieses Geld jetzt zusätzlich für unsere Arbeit einsetzen können, sondern ganz besonders darüber, dass unser Verein hiermit eine ganz außergewöhnliche Würdigung erfährt.

An unserer Altersverteilung hat sich leider wenig geändert. Vor diesem Hintergrund bitten wir darum, auch weiterhin gerade bei jungen Menschen für unseren Verein zu werben. Wir freuen uns, dass wir immer wieder damit auch Erfolg haben.

Im Vorstand sind wir weiterhin der festen Zuversicht, dass wir uns auf einem guten Weg befinden.

Christoph Th. Beck